

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 3

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«So erzieht der Kommunismus die Jugend!»

Am 5. Oktober wurde in der Berner Ausstellungshalle am Militärplatz unter dem Patronat des Bernischen Aufklärungsdienstes und «Pro Liberta» eine Ausstellung eröffnet, die, im Dienste der geistigen Landesverteidigung stehend, von jedem Schweizer besucht werden sollte. Die übersichtlich und instruktiv aufgezugene Schau zeigt erstmals in diesem Umfang eine Dokumentarstellung aus dem sowjetisch besetzten Raum Mitteldeutschlands, die unwiderlegbar die sowjetische Vergewaltigung der Jugend aufzeigt. Die Organisatoren dieser Ausstellung haben auf jede Polemik verzichtet, da das Dokumentarmaterial für sich selbst spricht. Die erste Abteilung befaßt sich mit dem sowjetischen Schulbuch, wobei die Besucher selbst Gelegenheit haben, die in der deutschen Ostzone gedruckten Bücher zu lesen und sich davon zu überzeugen, wie Geschichtsfälschungen am laufenden Band, Lüge, Verdrehungen und Halbwahrheiten, gepaart mit einer alle Altersklassen und Unterrichtsgebiete umfassenden kommunistischen Propaganda dazu herhalten müssen, die heranwachsende Generation im Sinne Moskaus zu erziehen und gegenüber der freien Welt zu verhetzen. Die zweite Abteilung der Ausstellung, die den kommunistischen und staatlichen Jugendorganisationen in der Sowjetzone gewidmet ist, zeigt an Hand von Dokumenten und Originalbildern auf, wie die Jugend außerhalb des Elternhauses in der Freizeit im Sinne des Kommunismus erfaßt und erzogen wird und wie gerade auf diesem Gebiet dem «Vorbild» der Sowjetunion nachgeeifert wird. Der dritte Teil der Ausstellung befaßt sich auch mit der militärischen Aufrüstung in Ostdeutschland und die Militarisierung der Jugend in den staatlichen Organisationen, in denen das Mitmachen für das Studium und die Berufsausbildung der heranwachsenden Generation entscheidend ist. Die Ausstellung wird ergänzt durch Plakate aus Schweden und Frankreich, die Beispiele dafür sind, daß man auch in diesen Ländern dem Kommunismus und seiner Wühlarbeit gegenüber wachsam und ab-

wehrbereit geworden ist. Einige Reproduktionen aus dem Atomreglement, das das sowjetische Verteidigungsdepartement in Moskau 1954 180 Seiten stark für die Unteroffiziere herausgegeben hat, beweisen, daß die Sowjetunion in ihrer Politik mit der Atomangst zwei Sprachen spricht und in ihrem Bereiche selbst den offenen Atomkrieg vorbereitet.

Die sehenswerte Ausstellung ist bei freiem Eintritt vom 5. bis 27. Oktober, täglich von 13.30 bis 22 Uhr (Sonntag ab 10.30 Uhr), geöffnet. Es ist vorgesehen, sie bis 31. Dezember 1957 noch in anderen Schweizer Städten zu zeigen. Im Rahmen der Ausstellung finden eine Reihe von Sonderveranstaltungen und Filmvorträgen statt. Es ist möglich, für militärische Vereine und Verbände besondere Führungen und Filmreferate zu veranstalten. Interessenten setzen sich sofort mit den Organisatoren, Postfach 102, Bern, in Verbindung. Ueber die Ausstellung ist auch ein illustrierter Führer erschienen.

H. A.



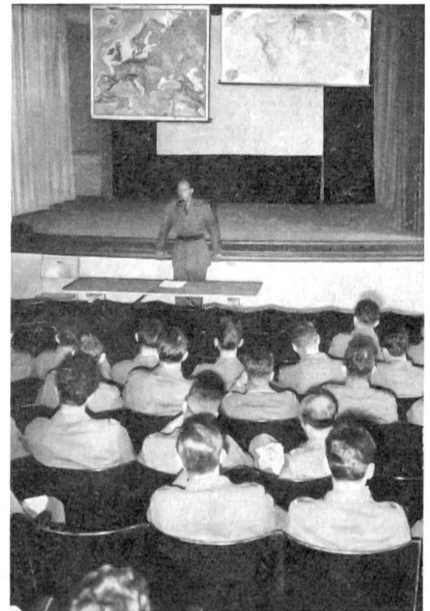
M. St. in M. Ihre Einstellung zeigt mir, daß Sie innerlich noch nicht reif genug sind. Enttäuschungen bleiben keinem erspart, aber man muß sie überwinden können, ohne deswegen in Ressentiments zu verfallen. Weil Sie nun nicht bei den Grenadiere eingeteilt werden, ist die Armee deswegen noch lange nicht ein «Machtinstrument des Kapitalismus».

*

Kpl. W. H. in B. «Zeitgrenze» wird als das aktuellste Schauspiel der neuesten Zeit bezeichnet und ist in den Spielplan der «Komödie» in Basel aufgenommen worden. Es schildert die Folgen der «Gehirnwäsche», die ein von den Kommunisten in Korea gefangengenommener amerikanischer Major erdulden mußte. Ich kann den Besuch dieses amerikanischen Schauspiels nur empfehlen.

*

Hptm. E. F. in G. Es ist nach meiner Auffassung nicht notwendig, daß der Grup-



Die Aufklärungsarbeit bei der Truppe

Das Problem der Aufklärung der im Dienst stehenden Truppe über die Probleme der militärischen und geistigen Landesverteidigung beschäftigt zurzeit die schweizerische Oeffentlichkeit stark. Das EMD hatte deshalb der Presse Gelegenheit geboten, sich an einem im Rahmen des Geb. Inf. Rgt. 6 durchgeführten Referentenkurs über die Möglichkeiten dieser Aufklärungsarbeit orientieren zu lassen. Unser Bild zeigt Major Chouet, Generalsekretär der «Tribune de Genève», bei seinem Referat über die politischen Aspekte der militärischen Landesverteidigung. Photopreß

penführer dem Parkdienst, dem Turnen, dem Inneren Dienst und was weiß ich noch allem beiwohnen muß. Diese Aufgaben gehören zu den Obliegenheiten des Fw., der sie mit Einsatz der Gfr. durchführt und überwacht. Die dadurch gewonnene Zeit kann dafür verwendet werden, um die Uof. für die Uebungen des folgenden Tages vorzubereiten.



Helmut Pabst: *Der Ruf der äußersten Grenze*. Tagebuch eines Frontsoldaten. 263 Seiten, Leinen DM 9.80. Verlag Franz Schlichtenmayer, Tübingen. — Man kann diesen Erlebnisbericht auch als Tagebuch eines vor dem Feinde gebliebenen Artilleristen bezeichnen. Der uns wiedergegebene Text ist eine Auswahl aus dem hinterlassenen Gesamtmanuskript des Verfassers, der unter dem Eindruck des Kampfgeschehens sein Tagebuch führte. Der Inhalt des Buches unterscheidet sich grundlegend von der heutigen Massenproduktion der Kriegsbücher, deren Verfasser leider immer wieder in ihrer Bestellerspekulation sich den «geistigen Strömungen» der Zeit anpassen und an die Sensationslust und den Sexualtrieb der breiten Masse appellieren. Die Schilderungen sind sauber, eindrucksvoll und wahr, die Mentalität des russischen Volkes richtig dargestellt. Die Sprache ist die des Frontsoldaten, eines Soldaten, der, vollbewußt der Tragik der Situation seines Volkes den Zwiespalt seiner Pflicht erkennend,



Ein Centurion erprobte die Brücke

Im WK ist vom Mot. Sap. Bat. 32 bei Kiesen BE eine Stahlfachwerkbrücke mit einer Tragfähigkeit von 50 Tonnen über die Aare geschlagen worden. Ein Centurion-Panzer nahm die Belastungsprobe vor. Photopreß

immer wieder in unantastbarer Haltung in den Kampf geht, bis der allgewaltige Freund des Soldaten, der mitleidige Tod, ihm die Feder aus der Hand reißt.

Karl von Schoenau.

*

Edward L. Beach: *Tödliche Tiefen*. Roman des U-Boot-Krieges im Pazifik. 364 Seiten. Ganzleinen DM 15.50. Günther-Verlag, Stuttgart. — Der Verfasser, Marineadjutant des Präsidenten der USA, hat als einer der erfolgreichsten U-Boot-Kommandanten seiner Nation zehn Einsätze gegen Japan gefahren. Er betont selbst in seinem Nachwort, daß sein Roman frei erfunden und dennoch geschichtliche Wahrheit sei. Das Buch, das uns den harten Kampf der amerikanischen U-Boot-Fahrer schildert, ist sehr realistisch und spannend gegen einen geschickten und tapferen Gegner geschrieben, wobei die tragenden Figuren der Handlung gut gezeichnet sind. Zeitweise muß es auf Laien ermüdend wirken, da die technischen und taktischen Vorgänge für diese zu stark herausgestellt und zu breit behandelt werden. Vor einer deutschen Neuauflage wäre dem Verlag eine sprachliche Uebersetzung des Werkes sehr zu empfehlen.

Karl von Schoenau.

*

Will Berthold: *Getreu bis in den Tod*. Sieg und Untergang der «Bismarck». 223 Seiten mit 23 Photos, 2 Zeichnungen und 3 Karten. Leinen DM 9.80. Süddeutscher Verlag, München. — Der vergangene Krieg kannte hauptsächlich Land- und Luftschlachten, der Seekrieg wurde von deutscher Seite vorwiegend unter Wasser, d. h. mit der U-Boot-Waffe ausgefochten. Daher hebt sich unter den wenigen Gefechten auf See das eine ganz besonders hervor, das in sich noch einmal alle Merkmale einer klassischen Seeschlacht vereinigte: der Kampf des deutschen Schlachtschiffes «Bismarck» gegen die britische Homefleet. Nach einem ebenso überraschenden wie überzeugenden Sieg über das seinerzeit größte Kriegsschiff der Welt, den englischen Schlachtkreuzer «Hood», wird die «Bismarck» von britischen schweren Einheiten gestellt und in einem erbarmungslosen Kampf von der Uebermacht vernichtet. Der nach Originaldokumenten geschriebene Tatsachenbericht beschwört in packender Schilderung diesen Tag des triumphalsten Sieges und zugleich der härtesten Niederlage der deutschen Kriegsmarine. Eindrucksvolle Photos vom Kampf der gigantischen Stahlkolosse in der aufgewühlten See zeigen die ganze vernichtende Gewalt der Kriegsmaschinerie, die das Leben gnadenlos dem Untergang preisgibt. Ein Buch, das durch seine objektive Darstellung in eindringlicher Sprache ein tragisches Stück Kriegsgeschehen wieder lebendig werden läßt.

*

Katastrophenschutz. — Mit dem zunehmenden Ausbau technischer Errungenschaften nimmt auch die Gefahr von Unglücksfällen zu, die sich dann, wenn sie größere Ausmaße annehmen, zu eigentlichen Katastrophen auswachsen können. Wie soll sich der einzelne in diesen Fällen verhalten? Eine soeben im Verlag «Offene Worte» in Bonn erschienene Katastrophenschutzfibel (Fr. H. Hille: «Katastrophenschutzfibel») gibt auf diese Frage in sehr einläßlicher Weise Auskunft. Die Fibel, an der außer ihrem Verfasser auch das deutsche Rote Kreuz, der deutsche Feuerwehrverband, der deutsche Bundesluftschutzverband sowie andere Stellen mitgearbeitet haben, gibt zu allen heute in Frage kommenden Arten von Katastrophen die gebotenen Verhaltensmaßregeln. Neben den verschiedenen Formen von Naturkatastrophen stehen die



Vorführung von gepanzerten schweizerischen Fahrzeugen der MOWAG

Daß man Waffen für die Schweizer Armee in bester Qualität auch im Lande selber erhalten kann, beweist die Motorwagenfabrik AG in Kreuzlingen mit einer Demonstration von gepanzerten Fahrzeugen. Dabei fanden neben den gepanzerten Fahrzeugen auch die Selbstfahr-Paks besondere Aufmerksamkeit. Unser Bild zeigt von links: «Pirat» mit 9-cm-Pak bestückt; «Skorpion» (Rundumfeuer-Kanone für Panzerabwehr, ausgezeichnete Steigfähigkeit); eine 9-cm-Selbstfahr-Pak, ein Schützenpanzerwagen mit Doppellenkung und Vierradantrieb.

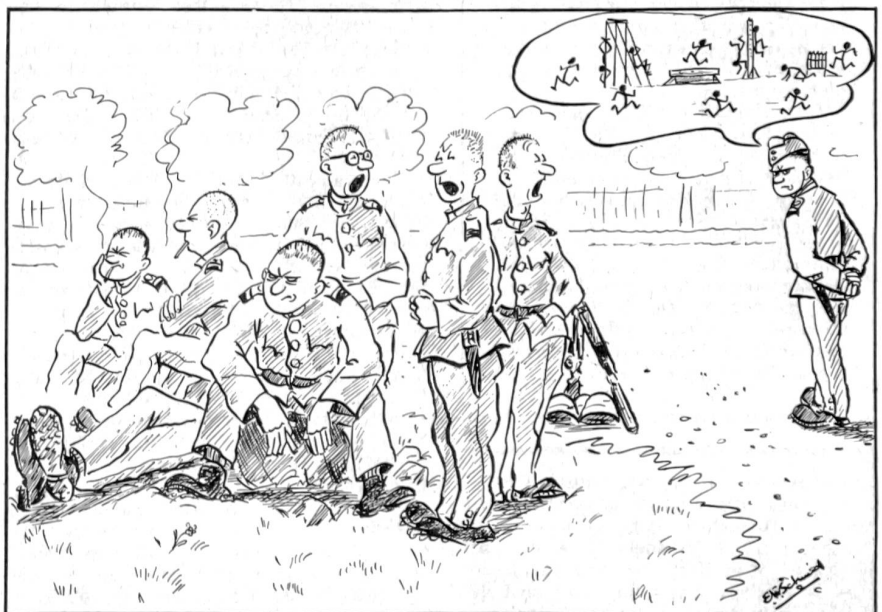
ATP

Brände, die Industrieunglücke sowie die Eisenbahn- und sonstigen Verkehrsunglücke. Vollkommenes Neuland wird — Zeichen der Zeit! — bei der Behandlung atomarer Katastrophen betreten, welches Kapitel eine allgemein verständliche Einführung in die Probleme der Kernphysik enthält. Bei der Frage der Abwehr von Katastrophen werden in sehr umfassender Weise vor allem die Notwendigkeiten der Ausbildung und der Organisation der Schutzarbeit dargelegt. Wenn auch, wie der Verfasser richtig feststellt, die Katastrophenabwehr in den wenig-

sten Fällen eine individuelle Maßnahme, sondern meist eine Gemeinschaftshilfe darstellt, die häufig sogar Aufgabe der öffentlichen Hand sein wird, ist es doch sehr von Nutzen, wenn möglichst weite Kreise der Bevölkerung wissen, wie sie sich zu verhalten haben. Dafür enthält die vorliegende Fibel wertvolle Fingerzeige. Für den schweizerischen Gebrauch hätte man im Interesse der Vollständigkeit allerdings eine etwas einläßlichere Behandlung der Berg- und namentlich der Lawinenunglücke gewünscht.

Major Kurz.

Vor 20 Jahren



Singen! «... sie hat a Huaterl auf, mit'm 42er Mörser drauf usw.»